Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 54. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an

Namslau, Sonnabend den 14. Juli.

Inserate werden für die Dienstags-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen.

1894.

Abänderung des Strafprozesses.

II. (Schlußartikel.)

Nicht weniger bedeutsam, als die Aenderungen im Gerichtsverfassungsgesetz sind die Abänderungsvorschläge, die der Gesetzentwurf für die Strafprozeßordnung selbst macht.

Zunächst ist gleich im Anfang zu den bisher schon geltenden Gerichtsständen ein neuer hinzugefügt worden: Der Gerichtsstand ist auch bei demjenigen Gericht begründet, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen worden ist; es liegt auf der Hand, daß durch diese Vorschrift der Gang des Verfahrens unter Umständen sehr vereinfacht werden kann. Eine andere, ebenfalls für eine schnelle Abwickelung des Prozesses wichtige Vorschrift enthält der Zusatzparagraph, nach dem das Gesuch um Ablehnung eines Richters, wenn es in der offenbaren Absicht angebracht ist, das Verfahren zu verschleppen, von dem Vorsitzenden zurückgewiesen ist, auch wenn es gegen ihn selbst gerichtet ist.

Von besonderer Wichtigkeit aber ist es, daß durch den Entwurf an Stelle des bisher üblichen Voreides der Nacheid eingeführt werden soll. Dies erfüllt eine Forderung, die in juristischen wie in Laienkreisen schon seit langer Zeit, besonders aber seit der Häufung der Meineide in neuerer Zeit gestellt worden ist. Der von Zeugen zu leistende Eid soll also in Zukunft nicht mehr lauten: Ich schwöre u. s. w., daß ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, sondern: nichts verschwiegen und nichts hinzugesetzt habe. Zeugen und Sachverständige müssen, soweit die Beeidigung zulässig ist, von nun an eidlich vernommen werden, während die Beeidigung bisher dem Ermessen des Richters überlassen war. Die Beeidigung eines Zeugen darf unterbleiben, wenn seine Aussage nach richterlicher Ansicht offenbar unrichtig oder unerheblich ist. Die Sachverständigen endlich sind nach dem Entwurf vor oder nach Erstattung des Gutachtens zu beeidigen, während bisher die Beeidigung stets vorher erfolgte.

In den zur Zuständigkeit der Landgerichte gehörigen Strafsachen findet die Voruntersuchung nur noch statt, wenn sie von der Staatsanwaltschaft beantragt wird, während sie bisher auch vom Angeschuldigten beantragt werden konnte. Zur Beschleunigung des Verfahrens dienen ferner folgende Vorschriften: wenn eine Uebertretung Gegenstand der Untersuchung ist, braucht zwischen der Zustellung der Ladung und dem Termin der Hauptverhandlung nicht mehr, wie bisher, eine Frist von einer Woche, sondern nur noch von drei Tagen zu liegen; sodann kann bei den vor Schöffengericht oder Strafkammer zu verhandelnden Sachen in die Hauptverhandlung auch in Abwesenheit des Angeklagten eingetreten werden, wenn das Gericht die Anhörung des Angeklagten zur Aufklärung der Sache nicht für erforderlich hält. Bisher war dies nur möglich bei Straftaten, die mit Geldstrafe, Haft oder Einziehung bedroht sind. Von allgemeinem Interesse ist ferner die Vorschrift, daß, wenn der Angeklagte verurtheilt wird, in den Urtheilsgründen auch die Gründe angegeben werden müssen, die für die richterliche Ueberzeugung leitend gewesen sind.

Die wichtigste Aenderung gegen den bisherigen Rechtszustand aber, die der Entwurf vorschlägt, ist die Einführung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Personen, gegen die eine im Strafverfahren rechtskräftig erkannte Strafe ganz oder theilweise vollstreckt worden ist, sollen fortan, wenn sie im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes mit einer geringeren Strafe belegt werden, Ersatz des Vermögensschadens beanspruchen können, den sie durch die erfolgte Strafvollstreckung erlitten haben. Auch Angehörige, denen durch die Strafvollstreckung der Unterhalt entzogen worden ist, sollen in diesem Fall die Entschädigung fordern können.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Nordlandsreise unseres Kaiserpaares verläuft fortgesetzt in angenehmster Weise. Seit Sonntag Nachmittag weilen die Majestäten im Stalheim-Hotel am Ende des malerischen Närodahl, von wo aus sie Ausflüge in die wildromantische Umgebung unternehmen. Am Montag Abend brachte der Kaiser bei Tafel einen Trinkspruch auf die Königin von Schweden anläßlich des Geburtsfestes derselben aus. Am Dienstag Mittag unternahm das Kaiserpaar mit Gefolge einen Spaziergang nach dem durch seine Lage berühmten Orte Gudvangen.

Mit der nunmehr erfolgten Entscheidung des Bundesrathes, welche den die Aufhebung des Jesuitengesetzes betreffenden Reichstagsbeschluß ablehnt, hat die Frage des Jesuitengesetzes wieder einmal ihre Erledigung bis auf Weiteres gefunden. Denn es scheint vorläufig, als ob seitens der Centrumspartei, etwa zunächst in den führenden Preßorganen, kein größerer Ansturm gegen das Votum des Bundesrathes unternommen werden solle. Auch liegt ja in dem Umstande, daß der Bundesrath bei seiner Entscheidung die Orden der Redemptoristen und der „Weißen Väter" von dem Jesuitengesetz ausgenommen hat, eine immerhin bemerkenswerthe Abschwächung des letzteren. Freilich ist es trotzdem nicht ausgeschlossen, daß das Centrum die Haltung des Bundesrathes gegenüber dem Jesuitenantrage der genannten Partei bei passender Gelegenheit einmal benutzt, um im Parlamente einen Vorstoß gegen die Regierung zu unternehmen.

In der Sitzung vom Montag, in welcher der Bundesrath den Reichstagsbeschluß in Sachen des Jesuitengesetzes zur Erledigung brachten, wurden noch verschiedene andere Angelegenheiten erledigt. Genehmigung fanden der Gesetzentwurf, betr. die Licenzgebühren für die Abgabe von geistigen Getränken im Kleinen durch den Consumhandel in Elsaß-Lothringen, die Verordnung über die Cautionen der bei der Militairverwaltung und bei der Marineverwaltung angestellten Beamten, mehrere Ausschußanträge u. s. w. Dem Vernehmen nach findet noch eine letzte Plenarsitzung statt, worauf die Sommerferien des Bundesrathes beginnen.

Die Feier des 70. Geburtstages Herrn v. Bennigsens ist an zahlreichen Orten des Reiches festlich begangen worden. Es betheiligten sich hieran nicht nur die Kreise der Parteigenossen des Jubilars, sondern auch Angehörige anderer Parteien, wird doch Rudolf von Bennigsen auch außerhalb der nationalliberalen Reihen wegen seiner großen Verdienste um das deutsche Reich hochgeschätzt und geehrt. Im Mittelpunkte aller festlichen Veranstaltungen zu Ehren Rudolf v. Bennigsens stand natürlich die Feier in Hannover, dem amtlichen Wohnsitze des Jubilars, sie hat nach den hierüber vorliegenden Meldungen einen glänzenden Verlauf genommen. Unter den Herrn v. Bennigsen zugegangenen überaus zahlreichen Glückwunschschreiben befinden sich auf solche vom Könige von Württenberg, vom Großherzog von Baden, vom Herzog von Coburg und anderen deutschen Fürsten, vom Fürsten Bismarck, vom Reichskanzler Grafen Caprivi, vom preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg u. s. w. Der schriftliche Glückwunsch des Fürsten Bismarck lautet: „Im Rückblick auf unsere langjährige Arbeit an der nationalen Wiedergeburt unseres gemeinsamen Vaterlandes bitte ich Sie zum heutigen Tage meinen herzlichsten Glückwunsch entgegenzunehmen. Wir sind nicht immer in demselben Geleise gefahren, aber unser Ziel war das gleiche. Daß wir die annähernde Erreichung desselben noch Beide erlebt haben und ich Ihnen heute meinen Glückwunsch und Dank für Ihre Mitarbeit noch lebend übermitteln kann, gereicht mir zur besonderen Freude. Ich bitte Sie, mir auch in Zukunft, die jedenfalls kürzer sein wird, als die 70 Jahre, die wir gleichzeitig lebten, das Wohlwollen zu bewahren, welches gemeinsame Arbeit uns als Ergebniß des Vorlebens gegenseitig geschaffen hat."

Der „Bierkrieg" in der Reichshauptstadt geht, nachdem der Versuch einer Verständigung zwischen den beiden kämpfenden Parteien an der Halsstarrigkeit der sozialdemokratischen Boycottcommission gescheitert ist, mit „allen Chicanen" weiter. Einerseits haben sich die vereinigten Brauereien, Wirthe und Saalinhaber noch fester aneinandergeschlossen, anderseits wird von den Sozialdemokraten der Boycott mit größtem Nachdruck zur Geltung gebracht. Hierher gehört die Erklärung des Boycott's gegen sämmtliche dem Ringe angehörige Brauereien, sowie der Versuch der Boycottcommission, die verfehmten Berliner Biere durch Hofer und Fürther Biere zu ersetzen.

Den Wählern des Reichstagswahlkreises Elmshorn-Pinneberg wird vielleicht das Vergnügen einer nochmaligen Nachwahl blühen. Der jetzige Vertreter desselben, der sozialdemokratische Herr v. Elm, entpuppt sich dem Vernehmen nach als Ausländer, als Däne. Sein Vater soll ein geborener Däne sein und sich nicht haben naturalisiren lassen, so daß also auch sein Sohn, der jetzige Reichstagsabgeordnete v. Elm, als Däne betrachtet werden müßte. Falls dies zutrifft, so wäre natürlich das parlamentarische Mandat des Herrn v. Elm ungültig.

Frankreich.

Die folgenreiche Bluthat von Lyon ist jetzt vom Ministerium Dupuy durch Erlaß eines neuen Ausnahmegesetzes gegen die Anarchisten beantwortet worden. Am Dienstag wählte die Deputirtenkammer eine besondere Commission für die Vorberathung der betreffenden Vorlage, ihre Mitglieder sind bis auf eines Freunde des Entwurfes.

Die Wahl der Commission gestaltete sich zu einer Art Probeabstimmung über das neue Anarchistengesetz, 225 Abgeordnete erklärten sich durch die Wahl der Commissionsmitglieder für, 165 gegen den Entwurf. Indessen wird die Regierung noch einige Milderungen seiner Bestimmungen gestatten müssen, wenn sie mit Sicherheit auf seine Annahme rechnen will, welche Zugeständnisse Ministerpräsident Dupuy bereits in Aussicht gestellt hat. Freilich, ob das neue Gesetz seine Wirkungen gegen das anarchistische Unwesenthun würde, das ist eine ganz andere Frage, jedenfalls wird die französische Polizei den Anarchisten auf's Schärfste auf die Finger passen müssen. Es unterliegt kaum einem Zweifel mehr, daß ein anarchistischer Anschlag gegen den Präsidenten Casimir-Périer vorbereitet wird; u. A. wurde in Junquera in Spanien ein Individuum verhaftet, welches verdächtig ist, ein Theilnehmer des vermutheten Complottes gegen Casimir-Périer zu sein.

Italien.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat von seinen der Deputirtenkammer unterbreiteten Ausnahmegesetzen gegen den Anarchismus zwei bereits in der Tasche. Die Vorlagen über die Explosivstoffe und über die Preßvergehen sind von der Kammer mit großer Mehrheit genehmigt worden und auch die Vorlage, betr. die Anweisung von Zwangswohnorten, wird wohl ohne Zweifel die Zustimmung der italienischen Volksvertretung erhalten. Zunächst hat diese Vorlage große Debatten gezeitigt, in denen die Sozialisten und Radikalen sich nach Kräften an dem ihnen unbequemen Beginn Crispis zu reiben suchen.

Nord-Amerika.

Die überaus ernste Crisis, welche die jüngsten gefährlichen Streikunruhen im westlichen Nordamerika bedeuteten, ist trotz eingetretener Besserung der Lage noch immer nicht ganz überwunden. Namentlich in Californien sieht es immer noch gefährlich aus, so daß dort die Bundesgewalt in schärfster Weise gegen die Aufrührer vorgehen muß. Den Mittelpunkt der revolutionairen Bewegung in Californien bildet die Stadt Sacramento; es sind dorthin 6 Compagnien Soldaten mit einigen Gatlinggeschützen auf einem Dampfer von Francisco abgeschickt worden. Dobs, der Führer der streikenden Eisenbahnleute in Chicago, ist wegen Anstiftung zur Verschwörung verhaftet worden.

Chicago, 11. Juli. Der beabsichtigte allgemeine Streik ist mißlungen. Der Verkehr der Züge kommt wieder in Gang. Den Truppen wird kein Widerstand geleistet. Ein Zug nach San Francisco ist entgleist und von den Streikenden, welche den Heizer und drei Soldaten erschossen, in den Fluß gestürzt worden.

Türkei.

Constantinopel, 11. Juli. Vorgestern Abend wurden hier zwei neuerliche Erdstöße verspürt. Man vermuthet gegen 100 Todte und Verwundete. Der Bazar in Stambul ist größtentheils beschädigt; ebenso die Schiffsbauschulen. Mehrere Minarets und Kirchen sind eingestürzt. Unter den Trümmern des Bazars liegen mehrere Leichen. Die öffentlichen Etablissements, die Börse und Geschäfte sind geschlossen. Der directe Telegraphenverkehr ist unterbrochen.

Constantinopel, 12. Juli. Bei dem Erdbeben sind die Gebäude des Kriegs- und des Finanzministeriums erheblich beschädigt worden. In Pera, Galata und den Vorstädten sind mehrere Personen umgekommen. In der Marineschule wurden 6 Personen getödtet.

Pera, 12. Juli. Es ist kein neuer Erdstoß verspürt worden. Bei der Fortschaffung der Trümmer des großen Bazars wurden heute mehrere Verwundete hervorgezogen. Der Sultan hat die Vertheilung von Unterstützungen angeordnet. Das Dorf Talataria bei San Stefano ist vollständig zerstört.

Ostasien.

Die Koreafrage scheint den Engländern keine besonderen Beschwerden zu verursachen. In der Dienstagsitzung des englischen Unterhauses wies der Regierungsvertreter Grey darauf hin, daß in dem 1887 Chinas wegen stattgefundenen Notenwechsel Rußland sich verpflichtet habe, unter keinen Umständen koreanisches Gebiet zu nehmen, wenn die englische Besetzung von Port Hamilton aufhöre. Nun haben ja die Engländer diesen Platz an der Küste Koreas geräumt, aber ganz gewiß würden sich die Russen hierdurch nicht im Mindesten davon abhalten lassen, sich in Korea festzusetzen, falls ihnen das gutdünken sollte.

Schlesien.

?? Namslau, 12. Juli. (Innungsversammlungen.) In der vergangenen und in dieser Woche hielten einige hiesige Innungen ihre statutengemäße Generalversammlungen ab. Wir sind in der Lage, über folgende berichten zu können: 1) Generalversammlung der vereinigten Stellmacher- und Böttcher-Innung. Dieselbe fand am 2. Juli cr. statt und hatten sich 17 Mitglieder eingefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Obermeister Scholz, Sr. Majestät des Kaisers, des Beschützers und Förderers des deutschen Handwerks, und brachte auf Allerhöchstdenselben ein begeistert aufgenommenes dreimaliges Hoch aus. Sodann wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. wurden ein Stellmacher- und ein Böttcherlehrling freigesprochen und durch Handschlag verpflichtet, nachdem dieselben vom Herrn Obermeister recht eindringlich zu guter Sitte ermahnt worden. Als Lehrlinge wurden aufgenommen 5 Knaben und zwar 2 Stellmacher und 3 Böttcher. Auch an diese richtete der Vorsitzende recht beherzigenswerthe Worte. Besonders legte er ihnen ans Herz, sich brav zu führen, aufmerksam und fleißig zu sein, die gewerbliche Fortbildungsschule regelmäßig zu besuchen und auch den sonn- und festtäglichen Gottesdienst nicht zu versäumen. 2. Das Gesuch des Herberge-Vereins-Vorstandes um Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung zum Kauf des Hauses zur Herberge der Heimath konnte leider nicht berücksichtigt werden, da die Stellmacher- und Böttcher-Innung klein und demgemäß auch die ihr zur Verfügung stehenden Mittel gering sind. Dagegen wurde auch dieses Mal zur Erhaltung der Herberge zur Heimath ein jährlicher Beitrag von 5 Mk. bewilligt. 3. Nachdem beschlossen worden, bei

Breslauer Plauderei.

Still ist es in den Straßen der Stadt geworden. Die Sonne sendet vom wolkenlosen Himmel fast ununterbrochen ihre heißen Pfeile auf das Steinmeer hinab, die hier zurückgeworfen die Hitze noch empfindlicher machen. Wer es nur irgend kann, der verläßt um diese Zeit die Großstadt und sucht in den Bergen und am Meere die langersehnte Erfrischung und Erholung. In den fashionabeln Vierteln sind die Fenster alle fest geschlossen, und dichte Vorhänge wehren den neugierigen Lichtstrahlen das Eindringen in die menschenleeren Zimmer. Vor den Thüren die müssigen Dienstboten und erzählen einander unter lautem Gekicher von diesem und jenem. Die kleinen Schwächen ihrer Herrschaft werden unbarmherzig durchgehechelt, und so manches pikante Geschichtlein wird hier den sensationslüsternen Zuhörerinnen mitgetheilt, das von da aus dann schnell nach allen Windrichtungen kolportirt wird. In den ärmeren Vierteln herrscht jedoch diese Ferienruhe keineswegs. Die Kinder, die gerade in diesen Stadtvierteln am zahlreichsten vertreten zu sein pflegen, sind auf vier Wochen dem Schulzwange entronnen und tummeln sich nun unermüdlich auf den Straßen herum, während ihre Eltern nach wie vor dem Erwerbe nachgehen, denn ihnen ist es ja nicht vom Geschicke beschieden, auch einmal ohne Nachtheil für ihre Kasse das drückende, aber willig getragene Joch der Arbeit auf einige Wochen abzulegen. Für uns Zurückgebliebenen giebt es nur eine Erholung: einen kleinen Spaziergang ins Freie oder des Abends einige Stunden in einem Bierlokale in trautem Gespräche mit unsern Bekannten und Freunden. Dementsprechend sind denn auch in den Abendstunden sämmtliche Gärten an der Promenade bis auf den letzten Platz besetzt, und die Herren Gastwirthe reiben sich in Hinblick auf die gute Einnahme schmunzelnd die feisten Hände. Auch im Innern der Stadt sind die Lokale trotz der herrschenden Hitze gut besucht. Was so ein richtiger Stammgast ist, den treibt nicht so leicht etwas aus seiner Stammkneipe. Nur einzelne Wirthschaften giebt es, an die sich das Publikum absolut nicht gewöhnen will. Entweder ist die schlechte Verpflegung schuld an diesem mangelhaften Besuche, oder die Localitäten sind nicht einladend genug für einen dauernden Aufenthalt. Ein großer Theil dieser Etablissements hatte früher Damenbedienung. Seitdem aber die Polizei eine etwas zu väterliche Aufmersamkeit dem Treiben in solchen Lokalen gewiedmet hat, sind die Bier kredenzenden Heben verschwunden, mit ihnen aber auch der Schwarm von jungen, mitunter zu jungen Leuten, die hier den willfährigen Göttinnen ihres nur zu leicht empfänglichen Herzens ihre Huldigungen dargebracht hatten. Jetzt freilich setzt sich der befrackte Kellner den jungen Herren nicht in den Schoß, keine flammenden Blicke werden mehr gewechselt, und kein Kuß lohnt mehr die Spenden von echtem Bier und Wein. Die Hände ruhen nun diskret auf dem Tische, und wenigen zufällig dahin verschlagenen Gäste trinken gelangweilt ihren Schoppen aus und gehen dann wieder ihrer Wege. Wie ist nun dieser Oede im Lokale und in der Kasse abzuhelfen? O, es giebt noch findige Gastwirthe. Kaum hatten die schmucken Bierheben der undankbaren Stadt den Rücken gekehrt, als eines schönen Morgens die Bewohner Breslaus durch auffällige Plakate von einem welterschütternden Ereignisse in Kenntniß gesetzt wurden. Mit fetten, großen Lettern war da zu lesen: „Schwein, großes Schwein muß man haben! Nach langen Unterhandlungen und mit großen Opfern ist mir endlich gelungen, die renomirteste Wiener Damenkapelle, die nur aus Künstlerinnen ersten Ranges besteht, zu eine mehrwöchentlichen Auftreten in meinem Koncertlokale zu engagiren. Konzert täglich von 11—1 Uhr und Nachmittags von 6—11 Uhr. Entree frei!" Das war neu. In Strömen eilte das Publikum, dieses eigenartige Schauspiel zu sehen und sich an den klassischen musikalischen Vorträgen zu ergötzen. Wie überall, so gab es natürlich auch hier undankbare Skeptiker genug, die behaupteten, die Musik sei ein dilettantenhaftes Gewinsel, und dem Unternehmer komme es nur darauf an, sein unbeachtetes Bier zu einem guten Preise an den Mann zu bringen. Wir wollen nicht untersuchen, ob diese Tadler recht haben, das aber können wir konstatiren, daß von diesem Tage an das Lokal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Kapelle war auf einem nach dem Publikum zu abgeschlossenen Podium etablirt; die Damen waren elegant und originell gekleidet. Die Streichinstrumente waren natürlich am stärksten vertreten, nur im Hintergrunde waren einige Herren mit Holz- und Blechinstrumenten bewaffnet. Wurde ein Gassenhauer vorgetragen — und das kam nicht selten vor — so sang und pfiff das größtentheils aus jungen Leuten bestehende Publikum herzhaft mit, und es war manchmal ein Gejohle, daß man nur noch mit Mühe das Grunzen des Contrabasses und die klirrenden Paukenschläge der Dame „mit dem kälbernen Fell" heraushören konnte. Und wenn dann alle in der richtigen Stimmung waren, dann betrat der Bierwirth das Podium, erhob ein volles Glas und leerte es unter dem Rufe: „Ich komme den geehrten Gästen einen mächtigen Kuhschluck!" in einem Zuge bis auf die Nageiprobe, begleitet von dem allerdings etwas unhöflichen Zurufe des Publikums: „Prosit, Ochse!" Ländlich, sittlich! Die jungen Leute amüsiren sich bei dem bloßen Anblick des ewig Weiblichen allem Anschein nach ganz vorzüglich, und der Wirth überzählt nach Schluß des Hexenfabbaths schmunzelnd die zahlreichen Nickel und Silberlinge. Daß eine so geniale That zur Nachahmung reizt, ist ganz natürlich, und es dauerte nicht lange, da war mehr als ein halbes Dutzend derartiger Lokale mit Damenkapellen ausgestattet. Ja, es geht nichts über eine geniale Erfindung!

Anberaumung der nächsten Sitzung in der betreffenden Annonce den Mitgliedern der § 24 der Innungsstatuten — der auf unentschuldigtes Fernbleiben von der Sitzung eine Strafe festsetzt, die durch Innungsbeschluß noch erhöht werden kann — in Erinnerung zu bringen, und endlich der Herr Obermeister die Anwesenden noch auf den § 51 der Statuten, betr. die Anmeldung der Lehrlinge, aufmerksam gemacht hatte, wurde die Generalversammlung geschlossen. — 2) Generalversammlung der Schuhmacher-Innung. Die Mitglieder waren am 3. Juli zahlreich zur Sitzung versammelt, welche Obermeister Herr Franz Ullrich leitete. Nach Eröffnung derselben durch eine kurze Begrüßung der Anwesenden seitens des Vorsitzenden wurde der bisherige Geselle Klose aus Strehlitz in die Innung aufgenommen. Der Vorsitzende überreichte ihm mit den besten Wünschen den Meisterbrief nebst Innungsstatuten und verpflichtete ihn durch Handschlag zur gewissenhaften Erfüllung aller ihm als Innungsmitglied obliegenden Pflichten. Sodann wurden 2 Lehrlinge freigesprochen und 7 Lehrlinge aufgenommen. Der Vorsitzende unterließ es nicht, wohlmeinende Worte an Alle zu richten und sie insbesondere zu Fleiß, Ehrlichkeit und anständigem Betragen zu ermahnen. Darauf wählte die Versammlung zu Rechnungsrevisoren die Herren Mitmeister Karl Wasner, Paul Mokroß und Robert Jany. Die Gewählten nahmen die Wahl auch an. Hierauf wurde vom Vorsitzenden eine Druckschrift vom deutschen Handwerkerbunde in Berlin vorgelesen, welche die Vereinigung der deutschen Schuhmacher-Innungen zu qu. Verbande bezweckt. Es wurde beschlossen, da Einigkeit stark macht, dem Handwerkerbunde nach Empfang der Statuten beizutreten und den auf 6 M. festgesetzten Jahresbeitrag zu zahlen. Hiernach wurde die Generalversammlung geschlossen. — 3) Generalversammlung der vereinigten Feuerarbeiter. Dieselbe war auf Montag, den 9. d. Mts., anberaumt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Obermeister Herrn Schlossermeister Kraker wurde vom Schriftführer Herrn Schmiedemeister Aust jun. das Protokoll des letzten Quartals, sowie die Berichte der diesjährigen Vorstandssitzungen vorgelesen. Alsdann wurden 3 Schmiede- und 1 Klempnerlehrling nach einer zu Herzen gehen Ansprache des Vorsitzenden freigesprochen, durch Handschlag verpflichtet, ihnen die Papiere überreicht und sie sodann in die Gesellenrolle eingetragen. Aufgenommen wurden 2 Schmiede-, 2 Schlosser-, 1 Klempner- und 1 Kupferschmiede-Lehrling. Der Herr Obermeister machte die Knaben mit dem Inhalte des bezüglichen Innungsstatuts bekannt, ermahnte sie mit eindringlichen Worten, jederzeit ihre Pflichten der Werkstatt und der Fortbildungsschule gegenüber treu und eifrig zu erfüllen. Hierauf verpflichtete er sie mittelst Handschlags, wonach ihre Eintragung in die Lehrlingsrolle erfolgte. Der Antrag eines Mitgliedes behufs Erhöhung der Prüfungsgelder, wurde abgelehnt. Dagegen erklärte sich die Versammlung mit der Erhöhung des Sterbegeldes einverstanden. Der von einem Mitgliede gestellte Antrag, die Frauen der Innungsmeister in die Sterbekasse aufzunehmen, wurde, da die Zeit bereits sehr vorgeschritten war, nicht berathen, sondern der Vorstand ermächtigt, die Angelegenheit zu erwägen und über die Beschlüsse im nächsten Quartal zu berichten. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Breslau, 12. Juli. Heute Vormittag um 11 Uhr hat die Einführung des neu ernannten Regierungspräsidenten Dr. von Heydebrand und der Lasa in sein Amt durch den Oberpräsidenten D. von Seydewitz stattgefunden. Die beiden Herren begaben sich gemeinschaftlich zu Wagen nach dem Regierungsgebäude am Lessingplatze, wo sich im Plenarsitzungssaale inzwischen sämmtliche Mitglieder des Regierungscollegiums versammelt hatten. Oberpräsident D. von Seydewitz hielt eine Ansprache an Herrn von Heydebrand und gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Leitung des Regierungsbezirks Breslau ein Mann bekomme, der durch Geburt und Besitz dem Bezirke angehöre und dem ja auch sowohl aus der Zeit seiner amtlichen Thätigkeit im Namslauer Kreise wie auch bei seiner Wirksamkeit in anderen Provinzen der Ruf eines hervorragend tüchtigen Verwaltungsbeamten vorausgehe; er komme in ein Collegium, von dem er volles Verständniß und volle Förderung der gemeinsamen Ziele erwarten könne. Dr. von Heydebrand und der Lasa erwiderte in warmen und herzlichen Worten. Er äußerte seine Freude darüber, daß es ihm vergönnt gewesen sei, mit der Leitung desjenigen Bezirks betraut zu werden, in welchem er noch vor 13 Jahren Landrath gewesen sei und in welchem 18 Jahre hindurch der hochverdiente und auch von ihm besonders hochgeschätzte Wirkliche Geheime Rath Freiherr Juncker von Ober-Conreut mit so großem Erfolge gewirkt habe. Er sei, so bemerkte Herr von Heydebrand weiter, kein Freund von Programmen, weil es doch gewisse Schwierigkeiten habe, derartige Verwaltungsprogramme durchzuführen. Er komme dem Bezirke Breslau mit großer Liebe und dem Regierungscollegium mit vollem Vertrauen entgegen, und er hoffe und wünsche, daß beides erwidert werde: das werde die beste Grundlage für ein gedeihliches Zusammenwirken sein. Sodann brachte der Oberpräsident D. von Seydewitz ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus, worauf die Vorstellung der Mitglieder der Regierung vor dem neuen Präsidenten stattfand. — Dr. von Heydebrand und der Lasa hat mit dem heutigen Tage die Dienstgeschäfte übernommen. (Schles. Ztg.)

Oppeln, 8. Juli. In Friedrichsgrätz, hiesigen Kreises, sind gestern zweiundzwanzig Besitzungen niedergebrannt. Der Brand ist durch zwei mit Zündhölzern spielenden Knaben verursacht worden. Die Abgebrannten waren zumeist von Hause abwesend. Von Hab und Gut ist daher nur wenig gerettet worden.

Neumarkt, 8. Juli. Am 6. d. M passirte ein Gespann des Kohlenhändlers Kerber aus Spittelndorf die Maltscher Fähre. Der großen Hitze wegen tränkte der Kutscher die Pferde in der Oder, als diese plötzlich unweit des Ufers in eine tiefe Stelle kamen und versanken, den Kutscher mit sich reißend. Den anwesenden Schiffern gelang es zwar, den Kutscher zu retten, die Pferde, tüchtige Arbeitspferde, ertranken jedoch.

Neisse, 9. Juli. Die Emancipation der Frau ist dadurch um ein bedeutendes Stück vorgeschritten, daß wohl zuerst in ganz Deutschland in Steinhübel die Frauen zu dem öffentlichen Sicherheitsdienst zugelassen worden sind. Diese Gemeinde besitzt bereits seit einiger Zeit einen weiblichen Nachtwächter, der Nacht für Nacht, ausgethan mit den Insignien seiner Allgewalt, das Auge des Gesetzes repräsentirt.

Lüben, 9. Juli. Von einem frei umherlaufenden bissigen Hunde wurde am Sonnabend in Erlicht-Groß-Kirchen eine Frau Nerlich angefallen und ziemlich arg zugerichtet. Der Köter, welcher der Wittwe Preuß dortselbst gehört, war plötzlich und ungeahnt auf sein des Weges daher kommendes Opfer gestürzt, was zur Folge hatte, daß die Frau, die sich bisher der besten Gesundheit erfreute, gestern in Krämpfe verfiel und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Landeshut, 9. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall begegnete einen hiesigen Radfahrer. Derselbe fuhr nach Dittersbach städt. und sah vor sich zwei Männer mit Sensen. Trotz mehrfachen Klingelns wichen diese nicht aus. Der Fahrer stürzte. In diesem Augenblicke drehte sich einer der Männer um, und die Sense zerschnitt dem Fahrer das Handgelenk. Wäre nicht der Hafelbacher Arzt zur Stelle gewesen, würde sich der Verunglückte jedenfalls verblutet haben.

Seidenberg, 8. Juli. Im benachbarten Göhe wurde eine Kuh von einer Kreuzotter in die Zunge gebissen. Das Thier wurde auf folgende Weise geheilt. Zuerst machte man mit dem Messer einige Schnitte in die Zunge und ließ sie ausbluten, sodann hielt man das verletzte Glied in frische Buttermilch und erneuerte diese von Zeit zu Zeit. Bald zogen sich gelbe Blasen zusammen, die sich später entleerten. Schon am Abend war das Thier im Stande, etwas weiches Futter zu sich zu nehmen, und heute ist es wieder wohlauf.

Schönau, 10. Juli. Ein steinerner Topf mit circa 240 Stück alten Silbermünzen wurde, wie der „Sch. Anz." mittheilt, heute bei den Schachtarbeiten in einer Tiefe von 1 Meter am Bergabhange in der Nähe der Nieder-Röversdorfer Schmiede gefunden.

Liegnitz, 11. Juli. Ein gewagtes Mittel, seine zänkische Ehehälfte zu besänftigen, wandte am Sonntag ein hiesiger Schneider an. Auf dem Heimwege vom Tivoli begann die Holde mit einer ihrer kernigen Gardinenpredigten, welche der Gatte sich, wenn sie bis nach Hause damit gewartet, wie gewöhnlich ruhig angehört hätte. Hier aber unter so vielen Zeugen paßte ihm das doch nicht, und um die für ihn peinliche Situation zu ändern, sprang er zum Entsetzen Aller in die Katzbach, natürlich in der Erwartung, daß man ihn nicht ertrinken lassen werde. Darin hatte er sich auch nicht getäuscht, denn bald befand er sich von rettenden Armen erfaßt, wieder auf dem Trockenen. Seinen Zweck hatte er erreicht, aus der zänkischen Ehehälfte war mit einem Schlage eine liebevolle geworden. Um den Grund dieser That befragt, erklärte er ganz trocken: „Ich wollte blos die Alte erschrecken."

Hirschberg, 10. Juli. Da in diesem Monat 50 Jahre verflossen sind, daß die Kirche Wang in Gegenwart des Königs Friedrich Wilhelm IV. eingeweiht wurde, wird am nächsten Sonntag, dem 15. Juli, das Erinnerungsfest an die vor 50 Jahren stattgehabte Weihe begangen werden. Dem um 9 Uhr Vormittags beginnenden Festgottesdienst geht ein Umgang um die Kirche voran, wie auf besondere Anordnung des Königs vor 50 Jahren stattgefunden hat. Von einer weiteren Festlichkeit ist Abstand genommen worden, da die Gemeindemitglieder jetzt bei dem Fremdenverkehr zu viel abgehalten sind und der Pastor von Wang leider krank ist. Sein Amtsvorgänger, Pastor Wohlfart in Sagan, hat sich bereit erklärt, den Festgottesdienst abzuhalten.

Schweidnitz, 10. Juli. Beim Freischwimmen ertrank heute Nachmittag in der hiesigen Militair-Schwimmanstalt ein Unteroffizier der 12. Compagnie des hier garnisonirenden Füsilierbataillons des Grenadier-Regiments Nr. 10.

Sprottau, 9. Juli. Die Unsitte der Jugend, sich an daherfahrende Wagen zu hängen, hat wiederum ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefordert. In Gießmannsdorf, Kreis Sprottau, war der fünfjährige Knabe Jäkel von hinten während der Fahrt auf einen mit Sand beladenen Wagen gestiegen, er fiel herunter und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Sprottau, 11. Juli. Der Postgehülfe Müller in Neustädtel ist nach Unterschlagung von Dienstgeldern gestern Abend flüchtig geworden. Müller hat in Sprottau, wo er einen Freund besuchte, übernachtet. Der Defraudant ist übrigens schon heute Abend in einem Gasthause in Eulau durch den Polizei-Inspektor Zinke festgenommen worden.

— Ueber die Jagdaussichten schreibt man der „Schles. Ztg." Folgendes: In Schlesien steht für den kommenden Herbst nicht nur keine gute sondern eine recht schlechte Hühner- und Fasanenjagd in Aussicht, wenn das lange anhaltende kalte und regnerische Wetter nicht völlig in sein Gegentheil umschlägt, auf eine besonders gute Hasenjagd dann auch nicht gerechnet werden. Die jungen Hasen haben von der naßkalten Witterung, deren Einwirken sie nicht lange zu ertragen vermögen, stark gelitten. Im Frühjahr hatte man zwar auffallend viele Paare von Hühnern bemerkt, was die Aussicht auf eine besonders gute niedere Jagd für den Herbst eröffnete; leider aber haben die wiederholten starken Regengüsse die Brut zerstört und zwar nicht nur bei den Rebhühnern, sondern auch bei den Fasanen. Die Eier erkalteten und wurden verlassen. Nur wenn das jetzt eingetretene bessere Wetter anhält und namentlich wenn Trockenheit eintritt, ist noch zu hoffen, daß Hühner und Fasanen eine zweite Brut beginnen. Indessen fällt eine solche immer erheblich schwächer aus als die erste.

Bekanntmachung.

Die Nachweisungen über Vertheilung der Jagdpachtgelder pro 1894/95 für die Jagdbezirke I—V werden **vom 14. bis incl. 20. d. M.** zur Einsicht durch die berechtigten Grundbesitzer während der Amtsstunden in unserem Kassenlokal ausgelegt sein. Klagen gegen die Vertheilung müssen in Gemäßheit des § 106 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bei dem hiesigen Kreisausschuß innerhalb zweier Wochen angebracht werden.

Namslau, den 1. Juli 1894. **Der Magistrat.** J. V. Snay.

Bekanntmachung.

Die gemäß § 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 berichtigte **Bürgerrolle** hiesiger Stadt für das Jahr 1894 wird vom **15. bis 30. Juli** während der Amtsstunden in unserem Bureau ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit sind in der angegebenen Zeit bei uns anzubringen.

Namslau, den 5. Juli 1893. **Der Magistrat.** J. V.: Snay.

Bekanntmachung.

Die **Standplätze** zu dem am 15. und 16. Juli stattfindenden Schützenfeste werden **Sonnabend den 14. Juli 1894 Nachmittags 4 Uhr** im Stadtpark gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden.

Namslau, den 10. Juli 1894. **Der Magistrat.** J. V.: Snay.

Bekanntmachung.

Die evangel. Kirchkasse befindet sich vom 7. d. M. bei Unterzeichnetem und sind sämmtliche diesbezüglichen Geschäfte daselbst zu erledigen.

Namslau, den 11. Juli 1894. **Hugo Haisler,**
Ring No. 7 pt.

Schützengilde.

Zu dem

Sonntag den 15. und Montag den 16. Juli

stattfindenden

Königschießen,

verbunden mit **Freischießen,**

erlauben wir uns, die geehrte Einwohnerschaft von Stadt und Land hierdurch ergebenst einzuladen.

Programm.

Sonntag früh 6 Uhr:		Reveille.
„	**Mittags 1 Uhr:**	Festmarsch von der Siegessäule durch die Hauptstraßen nach dem Stadtpark.
„	**Nachm. 3 Uhr:**	Beginn des Schießens.
„	„ **von 4 Uhr ab:**	Concert.
„	**Abends 8 Uhr:**	Proclamation des Königs und der Ritter.
„	„ **9 Uhr:**	Einführung des neuen Schützenkönigs.
Montag	**Nachm. 3 Uhr:**	Ausmarsch vom Hotel zur Krone.
„	„ **4 Uhr:**	Prämien- und Lagenschießen.
„	„ **4½ Uhr:**	Concert.

Das Entrée, pro Person 25 Pf., wird von dem Musik-Corps eingesammelt.

Der Vorstand der Schützengilde.

Für Zahnleidende

empfiehlt sich das

Atelier für künstliche Zähne,

„Plomben, Vervlödten, Reinigen, Extractionen etc."

geneigter Beachtung. — Schonendste Behandlung. Sachgemäße Ausführung bei soliden Preisen. Weitgehendste Garantien.

Hugo Haisler, Zahnkünstler.

Einziges seit 1882 am hiesigen Orte befindliches Institut.

Wieder sind reichhaltig auf Lager

Sandalen

zum Gebrauch bei Kneipp'scher Kur.

J. Eckert,
Schuhmachermeister.

Lupine, Senf, Haidekorn

zur Saat

offerirt **Oswald Tschache**
Namslau.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung und während der Krankheit unserer innigstgeliebten herzensguten, theuren, unvergesslichen Mutter, dem Herrn Pastor Klaembt für die trostreichen Worte am Grabe und dem Gesang-Verein für den erhebenden Grabgesang, sowie auch für die reichen Blumenspenden.

Die tieftrauernden Kinder.

Clara Ertel geb. **Folgner.**
Eugen Folgner.
Martha Folgner.
Walli Folgner.
Arthur Ertel, als Schwiegersohn.

Allen Denen, welche bei der Beerdigung unseres einzigen inniggeliebten Kindes, demselben durch ihr Grabgeleite die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Gottlieb Siegmund, Korbmacher, und **Frau.**

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Eugen Cohn.

Ich werde

Sonntag den 15. Juli

bei **Grimm** (Schützenhaus) anwesend sein.

W. Methner, Zahnkünstler,
Breslau, jetzt Matthiasplatz 13, II. Etg.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab

Mittelstraße Nr. 3,

in der Nähe der Post,

wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

E. Schneeweiss,

Schuhmachermeister.

Alle Arten fertiger Bauarbeit,

Brat- und Kochkasten

(eigenes Fabrikat) halte stets vorräthig und empfehle mich bei vorkommendem Bedarf einer gütigen Beachtung.

Elektrische Anlagen

sowie **Reparaturen** werden sauber und schnell ausgeführt. **Ersatztheile** stets auf Lager.

Hochachtungsvoll

W. Wangrinowsky,
Schlossermeister.
Schützenstraße 21.

Männer- Turnverein.

Zur Theilnahme an dem

Stiftungs-Feste der hies. Schützengilde

Sammlung um ¾1 Uhr **Mittags** im **Rückert'schen Garten.**

Um recht zahlreiche Betheiligung wird ersucht.

Der Vorstand.

Nebst Beilage.

Achtung!

Zum Schützenfest

Sonntag und Montag den 15. und 16. d. Mts.
finden bei

„AEROLITHE"

große Gala-Vorstellungen statt.

1. Abtheilung:

Auftreten der beliebten Zauberkünstl. Miss Ella.

Die Dame ist mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

2. Abtheilung:

Das Gedankenlesen à la Cumberland,

ausgeführt von dem **Gedächtnißpaar**

Miss Ella und Miss Sinda.

3. Abtheilung:

Aerolithe, die Königin der Luft,

in vollständig neuen Piecen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Direction.**

General-Vertreter für Schlesien

Paul Theurich,

Breslau, Rosenthalerstrasse 8.

Kaffee nach Liebig'scher Vorschrift geröstet.

Seit langer Zeit sind Wissenschaft und Industrie bemüht, durch Rösten mit Zucker den Geschmack des Kaffees auf längere Zeit zu erhalten, doch haftete dem bisher im Handel gebrachten nach Professor **Liebig**'scher Methode gebrannten Kaffee ein brenzlicher Geschmach an, welcher denselben schon in manchen Gegenden dem Publikum entfremdete.

Es ist mir gelungen, diese Nachtheile des **Liebig**'schen Verfahrens durch besonders eingerichtete Apparate und durch Verwendung von nur zu diesem Zwecke zubereitetem reinem Rohrzucker zu beseitigen.

Der von mir hergestellte Kaffee bleibt ohne besondere Maassregel bei der Aufbewahrung monatelang ebenso aromatisch und ausgiebig wie am Tage des Röstens, ist in keiner Weise von auf gewöhnlichem Wege gebranntem zu unterscheiden, spart aber bis 25 % da man **nur** 3/4 des Quantums nehmen **darf**, welches man bisher für sich verwendete.

Alleinige Niederlage in Namslau

Eugen Kricke.

Stets frische geräucherte

neue Schottenheringe

empfiehlt billigst **Rob. Thusa.**

Jäger-Heringe

empfiehlt

Waldemar Hoffmann.

Die Haupt-Agentur

einer der ältest. deutsch. **Leb.-Vers.-Ges.** — ganz vorzügl. Einrichtgn. — ist bei hohen Bezügen zu vergeben. Gef. Off. sub **F. L.** Exped. d. Bl.

Echten

Breslauer Wein-Korn

in Original-Literflaschen à 90 Pf., 110 Pf, 130 Pf. und 150 Pf. aus

Paul Glatzel's Getreide-Brennerei

in Breslau

und Detail zu Engros-Preisen empfiehlt

Otto Faltin.

(Leere Flaschen für 10 Pf. zurück.)

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, **unentgeltlich** Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

F. Koch, pens. königl. Förster,
Bellersen, Kreis Höxter.

Danksagung.

Seit 2 Jahren litt ich am Magen und hatte viele Schmerzen in der Magengegend. Dabei litt ich immer an Verstopfung. Auch hatte ich starke Schmerzen im Rücken und litt viel an Kopfschmerzen. Außerdem litt ich an der Brust und war stark kurzathmig. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen** Arzt Herrn Dr. med. **Hope** in **Magdeburg.** Dieser heilte mich in kurzer Zeit von meinen schweren Leiden. Der Magen ist wieder in Ordnung, die Verstopfung hat aufgehört und die Schmerzen und die Kurzathmigkeit sind fort. Herrn Dr. Hope meinen besten Dank.

(gez.) **Frau Könke,** Bahrenfleth.

Bandwurm Symbl., Madenwurm-Leidende werd. ohne ihr wahres Leiden z. erkennen, als magenkrank, blutarm, bleich- und schwindsüchtig behand., meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmkrankheit. Die sich. Symptome zur Erkennung d. Wurmleidens sind: Abgang von nudel- oder kürbisähnl. Glieder, u. sonst. Würmer, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechs. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels b. z. Halse, stärk. Zusammenfließen des Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern u. wellenförm. Bewegung., stechende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilter beweisen die Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Berufsstörung, garantirt d. Gesundheit unschädlich, a. wenn keine Würmer vorhanden.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Adresse: Spezialist Konetzky-Fritschl, Post Säckingen.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Oscar Tietze, Namslau.

Strebel-Tinte, GEBRA.

Nach **beendeter Inventur** veranstalte ich

von Sonnabend den 14. Juli bis Mittwoch den 18. Juli

einen **großen**

Inventur-Ausverkauf,

in welchem **verschiedene Artikel** meines **großen Lagers** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft werden.

Namslau.

Wilhelm Cohn.

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

Grosses Möbel-Lager

Parterre, I. Etage

in **Nußbaum, Kirschbaum,** stilgerecht, in **echt,** wie **imitirt** in **Birke, Kiefernholz,** zu soliden Preisen, selbst gefertigt in meiner Werkstatt, auch Theilzahlung wird gewährt.

Gleichzeitig mache ich auf mein großes

Spiegel-Lager

in Holz- und **Baroquerahmen** aufmerksam.

Polster-Möbel

habe stets auf Lager.

Hochachtungsvoll

Ernst Postrach,

Tischlermeister,
Andreas-Kirchstraße No. 2.
geradeüber der Opitz'schen Buchdruckerei.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** u. **zur Hautpflege,** zur **Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette- -Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN **dieser Schutzmarke.**

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in der *Adler-Apotheke* und in der Drogerie von *Oscar Tietze.*

Täglich

Gefrorenes

empfiehlt **R. Nicke.**

C. Appel's Conditorei.

Neue

Roll- und marinirte Heringe

empfiehlt in bekannter Qualität

Paul Koschwitz.

Wegen Fortzuges von hier verkaufe ich mein ganzes Mobilar sowie Kücheneinrichtung.

Carl Glatz,

Wilhelmstraße Nr. 20.

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 27. Septbr. 1894.

1900 Gewinne = 90000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1 Landauer . . . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . . mit 2 Ponies
2 Paar Passpferde
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
75 Reit- oder Wagenpferde
in Summa
8 compl. bespannte Equipagen
mit
106 Reit- und Wagenpferden.

(complett bespannt)

Ausserdem:
5 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen à 100 M.
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen à 20 M.
1000 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen à 5 M.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Uhren, Gold- und Silber-Waaren.

Um mein Lager recht schnell zu räumen, verkaufe sämmtliche Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise.

Emilie Wzionteck.

Fahr-Räder

mit **Pneumatik-Reifen** von **240 Mk.** an.

Nähmaschinen,

als **Singer, Victoria, Ringschiff** und **Phönix;** erstere von **45 Mk.** an.

J. Schczuka,

Mechaniker.

Tüchtige Maurer und Handarbeiter

finden noch dauernde Beschäftigung bei

Otto Roth, Maurermeister in Namslau.

---

ist und bleibt das beste und dabei das billigste Mittel gegen **Fliegen, Wanzen, Schwaben, Motten, Ameisen** ꝛc. Packete à **10, 25** und **50 Pf.** mit der gesetzlich geschützten Marke „Germania."

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Garantirt reine

durch keine unnöthige Reclame etc. verthuerten

Medicinal-Tokayer-Weine,
Italienische „

empfiehlt

R. Weckmann,
Weinhandlung.

In **Namslau:**
Adolf Schütz,
kgl. priv. Adler-Apotheke.

Bettfedern werden in meiner seit vielen Jahren bestehenden Anstalt sorgfältig und auch von Ansteckungen **gereinigt.** Gefl. Aufträge führe sofort aus.

Achtungsvoll
Wittwe Schnotalla,
Schulstraße 2.

---

1 Trauring und 1 Kette

im Dröse'schen Garten gefunden worden und gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei **Brühl,** Kasernenstr. 34.

Freie Fahrt zum Turnfest

kann jeder praktisch denkende Mann sich verschaffen, indem man gleichzeitig die unvermeidlichen Einkäufe von

Herren- u. Knabengarderobe

in **Breslau** deckt. Schon die

reichhaltige Auswahl sämmtl. Neuheiten,

abgesehen von den

enorm billigen Preisen,

bei welchen die **Reisespesen weit über 2mal** gedeckt werden, bestimmt sehr Viele, die etwaigen Bedürfnisse der Großstadt zu entnehmen.

Um das kaufende Publikum vor Uebervortheilungen zu bewahren, welche in vielen Geschäften fast zur Manie geworden, empfiehlt sich unterzeichnete Firma namentlich dem auswärtigen Publikum, da in diesem Etablissement die

streng festen Preise

auf jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt sind.

Vorschriftsmässige Turner-Anzüge

— sowie —

praktische Sommergarderobe

in unerreichter Auswahl.

S. Hurtig,

Breslau.

I. Etage, 84 Ohlauerstrasse 84, I. Etage,

Eingang Ecke Schuhbrücke.

Ein Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

A. Hauschild jun.

Ein Tischlergeselle

kann bald in Arbeit treten bei

E. W. Günther,

Tischlermeister.

1—2 Zimmer vornheraus an einzelne Person zum 1. October zu vermiethen. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Größere und kleinere Wohnungen, auch ein Pferdestall sind zu vermiethen bei **Maskos,** Deutsche Vorstadt.

Eine freundliche Wohnung, vornheraus, bestehend aus 2 Zimmern, ist sofort zu vermiethen bei **G. Kottke.**

Die in meinem Hause befindliche Parterrewohnung ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen. **Carl Bittmann.**

Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen und 1. August zu beziehen bei
Sperling, Schmiedemeister.

Eine große Stube mit Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. August oder später zu beziehen bei
Wilhelm Ullmann.

In meinem Hause, Wilhelmstraße 12, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben und dem nöthigen Beigelaß, vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen.
Carl Kricke, Zimmermeister.

Eine geräumige Stube mit Beigelaß an ruhige Miether vom 1. October ab zu vermiethen.
Waldemar Hoffmann.

Eine Wohnung: 2 Stuben und Küche, eine Stiege vornheraus, zu vermiethen und October zu beziehen.
Ernst Fabian.

Eine Wohnung im ersten Stock ist bald zu vermiethen bei **Richard Hauschild,** Klosterstr.

Der vom Herrn Fleischermeister Skowronnek innegehabte Laden ist vom 1. Januar 1895 an anderweitig zu vermiethen.
Wilhelm Cohn.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube und Küche, ist versetzungshalber zu vermiethen.
H. Wallasch.

In meinem Hause Peter-Paulstraße ist im Parterre eine Wohnung: zwei zweifenstr. Z., helle Küche und Entrée, Kell. u. Bod. Kab. i. Haus, vom 1. Octbr. zu verm.
Otto Roth.

Schützenstr. 5 ist eine Wohnung im 1. Stock 2 Stuben, Kabinet und Küche, zu vermiethen und bald oder später zu beziehen. Daselbst ist auch die kleine Parterre-Stube nach vorn zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen.
Fritz Menzel.

Eine Wohnung im 2. Stock, vornheraus, zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen
Krakauerstraße 10.

In meinem Hause an der Promenade sind 2 Wohnungen zu vermiethen und bald oder 1. Oktober zu beziehen.
E. Müller, Chausseeaufseher.

Das vom Herrn Schuhmachermeister Rinc fleisch bewohnte Quartier ist zu vermiethen zu 1. Oktober zu beziehen; auch ist noch eine Wo nung bald zu vermiethen und zu beziehen bei
J. Neumann, Schmiedemeister.

Eine Parterre-Wohnung und zwei Pferdeställe bald zu vermiethen.
Heinzelmann, Krokauerstr. 5.

Eine Wohnung im Vorderhause ist zu vermiethen und Oktober zu beziehen bei
Julius Neumann, Schmiedemstr.

Eine Stube im 1. Stock, nach hinten gelegen zu vermiethen und bald zu beziehen.
Wilhelm Heinrich.

Eine Stube und Alkove, parterre, ist zu vermiethen bei **Florian,** Böhmwitz.

Eine große Stube ist zu vermiethen und zum 1. August zu beziehen bei
Robert Kusche.

Pergament- & Pergaminpapier
empfiehlt **Opitz.**

Börsenkurse
vom 12. Juli.

Preuss. cons. Anl.	4 %	105,70
" " "	3½ %	102,60
" " "	3 %	91,60
Breslauer Stadtanl.	4 %	103,50
" "	3½ %	99,40
Schles. Landsch. Pfandbriefe A. C.	4 %	102,30
" " " " "	3½ %	100,10
Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat.	3½ %	99,10
Pom. Hyp.-Act.-Bk.-Pfdbr. VIII.	4 %	104,—
Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV.	4 %	104,05
" " " "	3½ %	97,35
Oesterr. Gold-Rente	4 %	99,25
Ungar. "	4 %	98,80
Italien. Rente	5 %	77,90
Rumän. amort. Rente	5 %	97,50
" " " v. 1890	4 %	85,60
Oesterr. Banknoten		163,05
Russische "		218,90

Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich E. Röhricht.

Der **„Häusliche Rathgeber."** Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen. VIII. Jahrgang 1894. Verlag von **Robert Schneweiß** in **Breslau.** Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 28 dieses überaus reichhaltigen und interessanten Frauenblattes enthält wiederum eine Menge belehrender Artikel unter denen namentlich die „Mund- und Zahnpflege" von Dr. med S. Scherbel wegen ihrer populären, den Nagel immer auf den Kopf treffenden Darstellung die weitgehendste Beachtung verdient. Aus dem unterhaltenden Teile heben wir den sehr spannend geschriebenen und großartig angelegten Kriminalroman „Umsonst geopfert!" aus der Feder des renommirten Schriftstellers Georg Höcker lobend hervor. Der übrige Teil des Blattes beschäftigt sich mit der Thätigkeit der Hausfrau in Haus und Hof, in Küche und Keller und bringt eine Menge erprobter Ratschläge und Recepte aus allen Gebieten des weiblichen Schaffens. Die Artikel über häusliche Kunst und Handarbeiten sind wie in anderen Nummern dieses viel gelesenen Blattes reich illustrirt und dürfen den handarbeitsluftigen Damen höchst willkommen sein. Den Schluß bildet eine Nummer der von Knaben und Mädchen stets beifällig aufgenommenen Kinderzeitung „Für unsere Kleinen". Wer dieses in mehr als 70000 Exemplaren über ganz Deutschland verbreitete und sehr beliebte Frauenblatt noch nicht kennt, dem raten wir, sich eine Probenummer von dem Verleger des Blattes gratis und franko kommen lassen zu wollen. Der niedrige Abonnementspreis von 1,25 Mark vierteljährlich dürfte auch den Minderbegüterten ein Probeabonnement ermöglichen.

(„Der Stein der Weisen") enthält in seinem jüngsten Hefte (dem 14.) einige sehr bemerkenswerthe Beiträge, welche eine Reihe neuer technischer Erfindungen behandeln. In erster Linie ist die merkwürdige Langen'sche Schwebebahn zu nennen, welche versuchsweise bei Köln am Rhein in Betrieb gesetzt wurde; fünf instructive Abbildungen erläutern diese bemerkenswerthe Construction. Weiter heben wir hervor: einen Apparat zur Bestimmung der Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnzüge (mit 2 Bildern) und Maxim's Luftschiff (4 Bilder). In dem Aufsatze „Die Destillation der Naphtha" bespricht eine hervorragende Autorität auf diesem Gebiete das umständliche Verfahren, um die Naphtha gebrauchsfertig herzustellen. Dem Aufsatze sind 4 Abbildungen beigegeben. Von großer Beleseheit zeigt Prof. C. Faulmann's Arbeit über die geschichtliche Entwickelung der Anatomie, deren Phasen zum Theile an der Hand von 8 Abbildungen (Reproductionen alter Stiche) erläutert werden. Bemerkenswerth ist auch die Plauderei über die Pariser Trunksucht unter dem Titel „Die grüne Muse." Außerdem enthält das Heft in seiner Beilage „Sommerfahrten" zwei anziehende, mit 9 Abbildungen geschmückte Reise-Feuilletons: „Der Gardasee" und „Livadia" und mehrere kleinere Beiträge. Es ist also wieder eine tüchtige Leistung, welche „Der Stein der Weisen" (A. Hartleben's Verlag, Wien) zu verzeichnen hat.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten. Am 3. Juli dem herrschaftlichen Diener Wilhelm Lehmann—Lankau e. S. Hermann Emil. Am 6. Juli der ledigen Dienstmagd Emma Gans e. S. Max Friedrich. Am 4. Juli dem Brauer Christian Napke e. T. Elfriede Klara. Am 10. Juli dem Kammmacher Friedrich Marschall e. S. Friedrich Karl. Am 11. Juli dem Hofenpächter ernst Münch—Lankau e. S. Robert Johann. Desgl. dem Dachdecker Gustav Mandry e. S. Karl Friedrich.

Eheschließungen. Am 7. Juli der Bahnarbeiter Paul Johann Skowronek mit der Köchin Rosina Christiane Anna Ucke.

Sterbefälle. Am 5. Juli dem Postschaffner Franz Mausch e. S. Franz Lorenz. Desgl. dem Arbeiter Friedrich Voß e. S. Fritz Wilhelm Karl. Am 9. Juli die verw. Gasthausbesitzer Clementine, Elfriede, Concordia Folgner geb. Neisewitz. Am 10. Juli dem Arbeiter Albert Glowinkowsky e. T. Marie, Franziska. Am 11. Juli die Wittwe, Viehschleußerin Susanna Fiolka geb. Menzel.

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis, den 15. Juli predigen:
Polnisch Vormittag 7 Uhr: Herr Pastor Nitranskij.
Deutsch Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Hinkler.
Vormittag 11 Uhr: Kinderlehre, Herr Pastor Hinkler.
Freitag, den 20. Juli Vormittag 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hinkler, 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Nitranskij.

Bund der Landwirthe.
Ein seltsamer Beschluß der Börsenenquete-Kommission in Sachen des Effectenterminhandels.

Den verderblichen Wirkungen des Terminhandels zu begegnen, die hauptsächlich daraus entspringen, daß Leute sich an diesem Handel betheiligen, welche in Wahrheit nichts damit zu thun haben sollten, nichts davon verstehen und darum zuguter Letzt doch immer geschoren nach Hause gehen, hatte die Enquete-Kommission hauptsächlich in Folge des energischen Vergehens der Vertreter des Verbandes der Wirthschafts- und Steuerreformer unter Führung des verdienstvollen Grafen Arnim-Muskau den Beschluß gefaßt, es solle sich Jeder, der die rechtliche Fähigkeit zum Abschluß von Termingeschäften erlangen will, in ein bei dem Handelsgericht seines Wohnortes zu führendes Register eintragen lassen. Für diese Eintragung solle eine einmalige Gebühr von 500 Mk. für jedes Jahr, das die Eintragung währe, eine weitere Gebühr von 100 Mk. gezahlt werden. Das Register solle öffentlich für Jedermann zugänglich sein und zu dem die Eintragung in den für öffentliche Bekanntmachungen vorgesehenen Blättern darunter stets im Reichsanzeiger sofort publizirt werden. Auch solle jährlich eine Liste der Eingetragenen im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Dieser Beschluß der Enquetekommission verdient ohne Zweifel volle Anerkennung; würde er durchgeführt, so wäre damit wohl unzweifelhaft der Ausbeutung der Leute ein Ende gemacht, die gerade ihrer Unkenntniß der Börsenverhältnisse wegen von den Helfershelfern der Börsenjobber zum Spiel verleitet werden, damit ihr padrone dann lustig auf ihrem Rücken herumspekuliren könne. Die meisten von diesen meist kleineren Leute wären gar nicht im Stande die 600 Mk. Eintragungsgebühr zu erlegen, die wie ein Prohibitivzoll wirken würden; und von denen, welche dazu selbst in der Lage wären, würde ein großer Theil sich scheuen, sich in das Register eintragen zu lassen und sich so vor allen Berufsgenossen, allen Bekannten und Verwandten als professionirter Börsenspieler zu dokumentiren.

Jetzt kommt aber das, was wir oben als einen seltsamen Beschluß der Börsenenquetekommission in Sachen des Effektenterminhandels bezeichnet haben. Diese Registrirung soll nur für den Waarennicht aber den Effektenterminhandel gelten. Im Effektenterminhandel soll, wie Herr Senatspräsident Bähr in seinem schon mehrfach von uns angezogenen, im Grenzboten veröffentlichten Aufsatz „Das Ergebniß der Börsenenquete" bemerkt, ohne Schranke weiter gespielt werden. Wozu das? Sollen die Jobber an der Effektenbörse vor denen an der Waarenbörse das Privileg zur Ausbeutung unerfahrener Elemente erhalten.

Sehen wir uns einmal die Gründe an, welche die Mehrheit der Kommission bewogen, den Antrag abzulehnen, die Registrirung auch für den Effektenterminhandel einzuführen. Mann kann diese Gründe im Allgemeinen dahin zusammenfassen: Bei dem Waarenterminhandel würden auch weite Volkskreise von Produzenten und Konsumenten durch die von einem ungesunden Terminhandel hervorgerufenen Preisschwankungen sehr geschädigt, bei Effektenterminhandel aber seien Schaden und Vortheil nur auf Seiten der Betheiligten, gerade als ob es für die großen auf Aktien begründeten industriellen und kaufmännischen Unternehmungen für ihren geschäftlichen Ruf, ihre Absatzfähigkeit ihre Kaufkraft u. s. w. ganz gleichgültig wäre ob die Aktien al pari oder beispielsweise 20, und mehr Prozent über bezw. unter pari stehen ob der Kurs jäh gestürzt oder jäh hinaufgeschleudert wird. Und was ist das für ein seltsam veralteter mancheserlicher Standpunkt, daß Derjenige, welcher beschränkt genug ist, sich von geriebenen Börsenjobbern ausbeuten zu lassen, daran nicht verhindert werden dürfe, weil er ja aus freiem Entschluß dazu die Hand biete, möge er auch ein noch so tüchtiger Mann in seinem Berufe sein, möge der Untergang vieler derartiger Existenzen auch ein noch so schweren Verlust für die gesammte Volkswirthschaft bedeuten, mag durch das immer neue Emporkommen seiner nur als unsaubere lautere Elemente unseres Wirthschaftslebens bezeichnenden Börsenjobber auch eine noch Gefahr heraufbeschworen werden. (J.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Rawicz.